

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendorfer Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Korpuszeile ober
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9 - 10 und 2 - 3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 209.

Donnerstag den 6. September.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Durch Beschluß des Aufsichtsrathes ist gemäß § 3 des Gesellschafts-Vertrags festgesetzt worden, daß alle von der **Zuckerfabrik Körbisdorf** ausgehenden Bekanntmachungen künftig nur in den **Deutschen Reichsanzeiger** eingerückt werden sollen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 31. August 1888 im Gesellschaftsregister Nr. 70.
Merseburg, den 31. August 1888.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Die Lieferung des für die Büreau's der unterzeichneten Behörde in dem Winter vom 1. October 1888 bis 1889 erforderlichen Bedarfs an **Pestoleum** soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Zur Entgegennahme der Gebote ist ein Termin auf

Sonnabend den 8. September d. Js.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Secretariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen der Lieferung werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 1. September 1888.

Königliche General-Kommission.
Helmke.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 5. September 1888.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Wir konnten schon vor acht Tagen aus bester Quelle mittheilen, daß die offizielle Verlobung der Prinzessin Sophie von Preußen mit dem Kronprinzen von Griechenland nahe bevorstehe. Ein am Montag Abend 11 Uhr ausgegebenes Extrablatt des Reichsanzeigers verkündet Folgendes:

Am heutigen Tage hat zu Potsdam die Verlobung Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Sophie Dorothea Ulrike Alice von Preußen, Schwester Sr. Majestät des Kaisers und Königs, mit Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen Constantin von Griechenland, Herzog von Sparta, Sohn Sr. Majestät des Königs der Hellenen, und Ihrer Majestät der Königin der Hellenen, Olga Constantinowna, Großfürstin von Rußland, mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers und Königs, sowie unter Zustimmung Ihrer Majestäten der Kaiserin und Königin Friedrich und der Kaiserin und Königin Augusta stattgefunden. Dies frohe Ereigniß wird auf Allerhöchsten Befehl mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß mit Rücksicht auf die tiefe Trauer im königlichen Hause von der sonst üblichen feierlichen Bekanntgabe der Verlobung durch Sr. Majestät Aller-

höchstselbst, sowie von sonstigen Feierlichkeiten aus Anlaß derselben Abstand genommen worden ist.
Berlin, den 3. September 1888.

Der Minister des königlichen Hauses
von Bötticher.

Die Prinzessin ist 18, ihr Bräutigam 21 Jahre alt.

— Kaiser Wilhelm II. begab sich am Dienstag Morgen mit der Anhalter Bahn nach Zückerbuck, um den dortigen Truppen-Übungen beizuwohnen. Bei der Fahrt ins Wandersfeld und auf der Rückkehr wurde der Kaiser von enthusiastischen Hochrufen begrüßt. Am Nachmittage traf derselbe wieder in Potsdam ein.

— Kronprinz Constantin von Griechenland, der Bräutigam der Prinzessin Sophie von Preußen, ist bereits seit einem Jahre fast beständig in Deutschland. Er besuchte zuerst die Universität Leipzig und kam dann zu seiner militärischen Ausbildung nach Berlin. Er verkehrte Tag für Tag am Hofe Kaiser Friedrichs. Die Mutter des Kronprinzen, Königin Olga Constantinowna, ist die Tochter des Großfürsten Nikolajewitsch und der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg. Von ihrer Mutter hat die Königin eine Vorliebe für deutsches Wesen geerbt, es spricht sich das in ihrer ganzen Lebensweise aus. Die Erziehung des Kronprinzen Constantin wurde von Dr. Lüders, einem deutschen Gelehrten, geleitet, der später in den Hofdienst übertrat und auch seinen ehemaligen Bögling nach Deutschland begleitet hat. Während es dem König Georg nur mühsam gelang, sich in die Anschauungen seines Adoptivvaterlandes hineinzuleben, sieht sich der Kronprinz ganz als Grieche. Er ist auch in seiner Heimath populärer als sein Vater.

— Die Nordd. Allgem. Ztg. schreibt an der Spitze ihrer neuesten Nummer zu der Verlobung im kaiserlichen Hause: „Das Jahr 1888 hat ja leider nicht nur in seinem ersten, sondern alsbald auch in seinem zweiten Viertel tiefstes Leid über unser hohes Herrscherhaus und damit zugleich über das ganze preussische und deutsche Vaterland gebracht. Mit dem königlich-kaiserlichen Hause wird die Nation noch lange an dem tiefsten Schmerz zehren, den der Heimgang Kaiser Wilhelm I. und bald darauf seines einzigen edlen Sohnes, Kaiser Friedrich III., nach des Allmächtigen Willen ihr bereiten sollte. Aber wie an der Trauer nimmt unser treues Volk auch an jedem freudigen Ereigniß in unserem Herrscherhause den innigsten, aufrichtigsten Antheil, und wenn es kürzlich die freudigsten Glückwünsche zur Geburt und zur Taufe des Prinzen Oskar dargebracht hat, so zeigt es auch heute seine freudigste Theilnahme bei der Kunde von der getrichten Verlobung. Prinzessin Sophie ist geboren zu Potsdam am 14. Juni 1870; der Herzog von Sparta zu Athen am 21. Juli/2. August 1868. Wenn das Zusammenfinden der beiden jugendlichen Herzen das ganze königlich-kaiserliche Haus hoch beglückt, muß es doch noch ganz besonders

der verwitweten Kaiserin Friedrich eine hohe Freude und zugleich ein widerlicher Trost in dem unsäglich schweren Leiden sein, das der Himmel über die hohe Frau verhängte. Nehmen wir dazu, daß diese Verbindung die freundschaftlichen Beziehungen unseres Herrscherhauses zu verschiedenen anderen erhabenen Fürstengeschlechtern in erfreulicher Weise zu erweitern und zu befestigen geeignet ist, so haben wir um so mehr Grund und Veranlassung den fürstlichen Verlobten, wie deren hohen Familien die innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen.“ — Die Hochzeit ist wahrscheinlich bereits im nächsten Frühjahr.

— Die Hamb. Nachr. schreiben „auf Grund vertraulicher Mittheilungen sei anzunehmen, daß den Gegnern des Wahlkartells und der Mittelparteien demnächst ein noch viel verständlicherer und bedeutungsvollerer Wind ertheilt werden wird, als dies durch die Ernennung des Herrn von Bennigsen geschehen ist.“

— Die Kreuzztg. behauptet, daß die Meldungen von Erörterungen über eine andere weite Organisation der Reichsämter unbegründet sind.

— Zum bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelm's in Rom wird noch nachträglich bekannt, daß der König von Italien zuerst den Quirinal in Rom als Zusammenkunftsort vorschlug. Hingegen sind die Angaben, von Berlin aus sei der Besuch des Kaisers im Vatican gewissermaßen entschuldigt, Märchen. In solchem Falle würden sich die Italiener zweifellos für das deutsche Bündniß gründlich bedankt haben.

— Verschientlich wird die Nachricht verbreitet, an Stelle des Fürsten Hohenlohe solle Minister von Buttamer Statthalter von Elsaß-Lothringen werden. An diesem ganze Gerede ist natürlich kein wahres Wort.

— Das preussische Staatsministerium wird erst Mitte October wieder vollständig in Berlin versammelt sein. Bis dahin dauern die Urlaubsreisen einzelner Minister noch fort.

— Der Pariser „Gaulois“ hat die erbauende Nachricht verbreitet, Kaiser Friedrich habe den Prinzen Alexander Battenberg, nachdem derselbe sein Schwiegersohn geworden, zum Vizekönig des für neutral erklärten Elsaß-Lothringens ernennen wollen, um so den Zankefel zwischen dem deutschen Reich und Frankreich zu bejähigen. Die Geschichte ist natürlich purer Blödsinn.

— Der Reichsfinanzminister Fürst Bismarck wird, wie verlautet, von Friedrichs' letzten Aufenthalte nach Berlin kommen und dann nach Berlin gehen, um dort den größeren Theil des Herbstes zuzubringen. Die Zusammenkunft mit dem Grafen Rainoff soll für den Barziner Aufenthalt des Kanzlers ins Auge gefaßt sein. Die Ueb. erstedelung nach Bismarck erfolgt, wie es heißt, aber erst nach Ablauf des Urlaubs des Staatsministers Grafen Herbert Bismarck, dessen Rückkehr aus England in Berlin Mitte September erwartet wird.

Belgien. Wie aus Brüssel berichtet wird, ist Graf Herbert Bismarck dort auf der Durchreise nach London dem Könige Leopold in längerer Audienz empfangen.

Dänemark. Der König Christian von Dänemark ist am Dienstag von seiner Reise in Deutschland wieder in Kopenhagen angekommen.

Oesterreich-Ungarn. Die Kaisermandate von Bisef sind wegen Uebersfluthungen der Flüsse aufgehoben worden. Am Dienstag fand ein Vorbeimarsch der Truppen vor Kaiser Franz Joseph statt. — Verschiedentlich wird gemeldet, die Nachrichten von einem bevorstehenden Besuche Kaiser Franz Josephs in Rom beruhten auf einem Irrthum. Es sei nichts von einer solchen Absicht bekannt. — Der Graf von Paris, das Haupt der Familie Orleans, ist infognito in Wien angekommen.

Russland. Die kaiserliche Familie hat die lange geplante Reise nach Südrussland und dem Kaukasus angetreten und wird etwa acht Wochen von Petersburg fernbleiben. Diese Reise war auch die Ursache zum Ausfluge der Czarin nach Smolensk. Die hohe Frau wünschte ihre Schwestern zu sehen, mit denen sie befanntlich sonst alljährlich in Kopenhagen zusammenzukommen pflegte. — In Charkow ist eine große Anzahl von Nihilisten verhaftet. Man argwöhnt, die Schreckenspartei werde von den extremen Panslawisten, denen die Politik des Czaren zu gemäsig ist, unterstützt.

Italien. Vor dem Könige Humbert, in dessen Begleitung die Königin Margarethe und der Kronprinz Victor Emanuel sich befinden, fand am Dienstag die große Parade der in der Romagna zusammengezogenen Armeekorps statt. Die königliche Familie wurde mit großartigen Enthufiasmus begrüßt. Mit der Parade haben die Mäander ihr Ende erreicht und erfolgt die Rückkehr des Königs und der Königin nach Rom.

Frankreich. Die mobilisirte Reserveflotte ist nach London zurückgekehrt, da die Mäander beendet sind, und wird bereits abgerüstet. Marineminister Admiral Krantz hat in einem Erlasse, Offizieren und Mannschaften seine besondere Anerkennung ausgesprochen. — Wie die „Agence Havas“ mittheilt, ist ein Mann, der sich Joseph Hubert nennt, verhaftet worden, als er in der Nähe von Montmorency bei Paris Zeichnungen von den Forts aufnahm. Was für ein armer Teufel von Tourist da wohl wieder gefaßt ist! — Die boulangistischen Organe betreten entschieden, Boulanger sei über Deutschland nach Kopenhagen gereist. Bei dieser Gelegenheit wird übrigens bekannt, daß der s. Zt. vielerörterte Besuch Gambettas in Friedrichsruhe in Wahrheit gar nicht stattgefunden hat. Gambetta hatte dem Reichskanzler seinen Besuch allerdings angemeldet, Fürst Bismarck aber ließ Gambetta von dem Besuch abrateln mit der Motivierung, daß jede Annäherung eines französischen Politikers an ihn die Gefahr zur Folge habe, daß derselbe seinen Einfluß auf seine Landsleute einbüße. — Wegen des Streites der Eisenbahnarbeiter bei Limoges sind die für dort angelegten Mäander verhojen. Die Mäander des 6. Corps finden hart an der deutschen Grenze bei Metz statt. Die Uebungen leitet General Ferrier.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 4. Sept. Der von der königlichen Staatsanwaltschaft verfolgte und als mutmaßlicher Mörder des Zimmermanns Baerthel bezeichnete Arbeiter Drabe ist vorgestern Abend hier verhaftet worden. Bei seiner gestern erfolgten Gegenüberstellung mit den Personen, welche seiner Zeit den Mörder gesehen haben, wurde er von Sämmtlichen mit voller Bestimmtheit nicht als Derjenige bezeichnet, welcher die verbrecherische That verübt habe. Drabe ist zwar noch in Haft, aber die Confrontation ist für ihn so entlastend gewesen, daß seine unmittelbare Entlassung sicher bevorsteht. — Gestern Abend wurde der 18jährige Arbeiter Holzschuh in Haft genommen, weil er den Koffer seiner Stuben Nachbarin erbrochen und aus demselben ungefähr fünf Mark gestohlen hat. — Einen Selbstmord beging gestern Abend nach 7 Uhr der 29jährige Ziegeldecker Hugo L. Er wurde in einem Stoppelfelde zwischen dem Magazin und dem Klemm-

berge mit einer Schußwunde am Halse als Leiche aufgefunden. Gründe, welche ihn zu der unseligen That veranlaßt haben, sind nicht bekannt. L. war verheiratet und Vater zweier Kinder.

† Magdeburg. Beim Nachcourierzuge von hier nach Hannover wurde im Bremshäuschen des Postwagens auf der Station Beine plötzlich das Fenster eingestochen und ein eigenthümliches Geräusch vernehmbar. Der Schaffner suchte nach der Ursache, fand jedoch nichts, da die Nacht ziemlich sternlos war. Beim Verlassen des Wagens meldet sich jedoch der Uebelthäter als eine recht starke Schleiereule und biß aus Dank für die Mitnahme den Schaffner in die Hand. Nach Ergreifung des Mißthäters ist die Ablieferung an die Direction des botanischen Gartens in Hannover erfolgt.

† Der königliche Polizeipräsident in Magdeburg, Herr Dr. jur. v. Arnim, ist zum Regierungspräsidenten in Straßburg ernannt worden.

† Nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“ ist dem Abgeordneten, Rittmeister a. D. Hugo Holto Ostar Georg Freiherrn von Douglas in Acherleben die Grafenwürde verliehen. Graf Douglas ist vor einigen Jahren erst in den Freiherrnstand erhoben.

† Acherleben, 1. Sept. Gestern Abend vergiftete sich nach dem „Anzeiger“ die Ehefrau des fremden Schaubudenbesizers L. in einem hiesigen Gasthose mit Chankatum. Der hinzugerufene Arzt, Sanitätsrath Dr. Gründer, konnte nur den bereits eingetretenen Tod constatieren. — Der in der Tuchfabrik von Breitschuh beschäftigte Arbeiter Feuerberg hatte gestern Vormittag das Unglück, in der Nähe der Bahn von dem von ihm geführten Geisirt eine größere Strecke mitgeschleift zu werden. Obgleich der Betroffene erhebliche Verletzungen nicht erlitten zu haben schien, so hatte derselbe, wie sich später herausstellte, doch derartige innere Schäden davon getragen, daß gestern Abend 11 Uhr der Tod erfolgte.

† Coswig. Am Sonnabend gingen viele Einwohner unjeres Ortes nach der Brandstätte der Graul und Vohringel'schen Fabrik um die früh halb 6 Uhr im Feuer gefundene Leiche zu besehen. Letztere war vollständig verkohlt. Die armen Eltern des Mädchens sind untröstlich und nimmt an dem herben Verlust die ganze Stadt regen Anteil. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, sowie Herr Kreisdirector Witting leiten die Untersuchung am Thortore. Soeben erfahren wir, daß die Herren Graul und Vohringel nebst Frau Vohringel in Untersuchungshaft genommen worden sind. (Holl. Btg.)

† Bei den Mäandern in der Nähe von Wittenberg hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Beim Herunternehmen von der Wand entlud sich im Orte Schmilkendorf das Gewehr eines dort einquartierten Infanteristen so unglücklich, daß die Kugel einem Nechte unter dem Auge in den Kopf ging. Der Verletzte ist in die Klinik der Universität Halle gebracht.

† In Freiberg hat sich dieser Tage der gewiß seltene Fall ereignet, daß an der Wiege eines neugeborenen Mädchens — Großmutter, Urgroßmutter und Ururgroßmutter in bestem Wohlfühlen versammelt waren. — Im Dorfe Seyda im Gebirge wurden am 30. v. M. während eines schweren Gewitters vom Blitzschlag 3 Kühe inmitten einer ganzen Heerde erschlagen. Die 12jährige Hirtin wurde von einem Blitzschlag niedergeworfen und so schwer verletzt, daß man an ihrem Auskommen zweifelt.

† Aus Rochlitz meldet das „Vereinigte Wochenblatt“ folgenden heiteren Vorgang: An einem Wochentage traten zwei Frauen, im eifrigsten Gespräch begriffen, durch eine Seitenthür der Petrikirche in Rochlitz ein und stiegen hintereinander die Wendeltreppe hinauf. Ziemlich oben angelangt, streift der Eine Blick die baubackigen Engeln neben der Empore, und mehr zu sich als zur andern spricht sie: „Nun je, hier siehst's bald aus wie in der Küche.“ Die letzten feilen Stufen werden noch erklimmen und erleichtert athmen sie auf. Da stehen sie nun auf der hinteren Seite des Chores, halten am linken Arme den unvermeidlichen Handrock, in der rechten Hand das immer glatte Taschentuch und schauen sich um. Der Anblick der großen Fenster, der vergitterten Stühchen und der herabhängenden Glockenstränge, welche letztere leises Grauen einflößten, wie deutlich auf den Gesichtern zu

sehen war, veranlaßt sie zu der Frage: „Sinner denn recht hier, oder geht's noch eine Treppe höher? Mir sin um Zehne hierher bestellt — uffs Amt.“ — Auf ihren großen Irrthum aufmerksam gemacht, zogen sich die Frauen grollend zurück, die eine mit der Bemerkung: „Ich bucht merich bald“, die andere mit der Entschuldigung „mer sin uffn Ante nich so bekennt.“

† Am 30. August Mittags begab sich in Frankenhäusen der 21jährige Sohn des Mühlenbesizers Kämmerer, obwohl er ganz erchtig vom Felde kam, trotz allen Abratens des Badermeisters, in das Schwimmbassin des städtischen Bades. Nachdem er dasselbe einmal durchschwommen, faßte er die an den Seiten angebrachten Stangen und hielt sich daran fest, fiel aber gleich darauf hinten über und war sofort todt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos, denn ein Herzschlag hatte den jungen Mann getroffen.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 5. September 1888.

§ Die letzten herrlichen Tage haben allgemein die frohe Hoffnung erweckt, als ob wir über den läglichen Verlauf des eigentlichen Sommers durch einen prächtigen Nachsommer getrübet werden sollen. Es war in der That Zeit, daß der rauhe Herbst, der uns lange Zeit vor der altgeheiligten Kalenderfrist überfallen hatte, wieder zurückgeschickt wurde. Allerdings hat er schon manche Spuren seines jurpatorischen Waltens hinterlassen. Vielfach sind schon an Baum und Strauch die Blätter gelblich gefärbt, durch rasfelndes Laub schreitet hier und da der Fuß des Spaziergängers, und jeder stärkere Windstoß weht von den Bäumen die Früchte herab, verkrüppelte kleine Dinger. Der wilde Wein, der hier und da an den Häusern sich emporrannt, zeigt bereits den herbstlichen Bronzeton, und wer über Feld geht, horcht vergebens nach dem Sange der himmelanstrebenden Lerche und späht umsonst nach den wunderlichen Sprüngen der Störche. Sie sind fortgezogen, den Schwaben nachgefolgt, die auch bereits theilweise unserer unwirthlichen Zone den Rücken gekehrt. Wohl kann uns der Nachsommer nicht alle die Segnungen bringen, auf die lange geharrt ist, aber er kann doch Manches gut machen. Er kommt wohl noch zurecht, die Traube mit süßem Feuer zu füllen, dem Spätobst quellenden Saft zu geben. Und zeigen auch die Bäume schon die herbstliche Farbe, noch steht der Wald im dichten Laub und statt der früh dahingewellten Blüten prickt im Garten uns noch manche Blume mit leuchtender Farbe und zartem Duft. So ähneln die Natur beinahe einem Genesenden, der wohl noch die Zeichen des Leidens trägt, dem aber doch wieder die Wangen sich röthen und die Augen lebensfrisch erstrahlen, und den Alle mit doppelter Liebe umringen. Kaum hatten Viele gehofft, noch in diesem Jahre ein Stücklein wirklichen Sommers zu genießen! Freilich wissen wir, daß die Zeit seines Verweilens nur eine beschränkte sein kann. Darum heißt es, diese Frist voll auszunutzen. Man braucht sich nicht zu scheuen, den Aufenthalt in heiterer Waldluft bis zu später Stunde auszudehnen, denn die Abende sind warm genug, um ohne lästige Hüllen in Freien auszuharren, und für den Heimweg hält uns der Mond die Leuchte. Wie köstlich dann die Rückkehr in dem halben Schimmer, der Alles mit seinem magischen Glanze überzieht, die einfachsten Gegenstände in märchenhafter Pracht erstrahlen und die Ferne in jenem wallenden Silberfleiße verbämmern läßt, der uns das Entstehen der Sagen von Elfen und Nixen begreiflich macht. Ja, köstliche Tage schenkt uns noch der Spätsummer, und indem wie sie dankbar genießen, haben wir nur die eine Furcht, daß sie zu bald entschwinden möchten, und die eine Bitte: „Berweile doch, du bist so schön!“

§ Ueber die Einstellung der Rekruten hat das Kriegsministerium in Berlin angeordnet: Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe hat nach näherer Anordnung der Generalcommandos bei der Kavallerie in der Zeit vom 1.—6. October, bei den übrigen Truppenteilen in der Zeit vom 5.—10. November zu erfolgen; die für das Pommerische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, die Unterofficierschulen, ferner die als Defonomie-Handwerker ausgehobenen Rekruten

find am 1. October und die Trainisolatden für den Frühjahrstrain am 1. Mai 1889 einzustellen. § Heute Mittag traf vom Regiments- und Brigadegenerieren kommend, die hiesige Garnison hier wieder ein und nimmt bis zum 10. September Quartier, an welchem Tage der Ausmarsch zu dem diesjährigen Herbstmanöver erfolgt.

§ Birnen und Äpfel, welche jetzt wohl von Jedermann genossen werden, sollte man nur geschält essen. Namentlich gilt dies von solchem Obst, auf dessen Schale sich raue, schwarze Flecken befinden, welche Erscheinung von einer Pilzwucherung herrührt, die beim Genuß auf die Verdauungsorgane sehr nachtheilig wirkt und z. B. bei Leuten, welche einen schwachen Magen haben, das schmerzhaft Magen drücken hervorruft.

§ Bauernregeln. Wenn der September noch donnern kann, setzen die Bäume viel Blüthen an. — Wird Maria (Geburt (8. Sept.) geißt, ist's nicht zu früh und nicht zu spät. — Auf Lambert (17. Sept.) hell und klar, bringt ein trocknen Frühjahr. — Ist die Nacht vor Michel (29. Sept.) hell, kommt ein starker Winter zur Stell'.

§ Für den Winter kann man sich jetzt einen großen Theil Vogelfutter umsonst verschaffen. Besonders beliebt eine große Anzahl Vögel die mehrtreihen Samen des Kürbis und die bligen Körner der Sonnenblume ganz besonders. Beide Nahrungsmittel sind bei der bevorstehenden Reise dieser Pflanzenarten bequem zu beschaffen: es sei deshalb an alle, welchen die Möglichkeit ihr zu entsprechen gegeben ist, die Bitte gerichtet, diese Samen als Vogelfutter für unsere Standvögel aufzubewahren.

§ Vergiftung durch bunte Schieferstifte. Die Kinder haben es zur Gewohnheit, das bunte Papier von ihren Stiften abzuziehen. Sie beschnitten das Papier, indem sie den Stift in den Mund nehmen, da sich der Leim dann besser löst. Ein Knabe, welcher diese üble Angewohnheit hatte, bekam eines Tages einen angewollenen Mund. Der hinzugezogene Arzt erklärte diesen Fall für eine Vergiftung. Und wie es sich herausstellte, war der Giftstoff beim Nutschen eines bunten Schieferstiftes in eine zufällige Wunde im Munde eingedrungen.

Vermisste Nachrichten.

* (Kleine Notizen). Die Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, Tante der deutschen Kaiserin, ist mit ihrem Gemahl, Professor von Semarch, in New-York angekommen. — Das Berliner Central-Comitee für die durch Ueberschwemmungen Geschädigten hat dem Oberpräsidenten von Seydewitz abermals 50000 Mark für Nothleidende in der Provinz Schlesien überwiesen. — Geh.-Rath Krupp in Essen hat für die deutsche Expedition zur Befreiung Emin Paschas die Summe von 50000 Mark beigetragen. — Die in Aachen erscheinende „Vollzeitung“ bestreitet die Richtigkeit der von der „Köln. Ztg.“ gebrachten Nachricht, daß der preussische Kultusminister Erhebungen über die bei der Aachener Heiligthumsfahrt erfolgten wunderbaren Heilungen anstellen lasse.

* (Von der Wasseranoth.) Die am Montag für Nieder- und Oberschlesien plötzlich vom Neuem hereingebrochene drohende Wasseranoth ist glücklicher Weise schnell wieder gehoben. Der durch die Fluthen der übergetretenen Gewässer angerichtete Schaden ist aber leider bedeutend, die meisten Renovirungsbauten nach dem Hochwasser vom 3. August sind total zerstört, und es kann mit der Arbeit wieder von vorn begonnen werden. Die Verpflichtung, endlich einmal gründliche Abhilfemaßregeln einzuleiten, wird für die preussische Regierung immer unabweisbarer, schon im Interesse der Sparsamkeit.

* (Einen unglaublich dummen Spaß.) der ihnen theuer zu stehen kommen wird, machten sich Bauernmägde in Schweinau bei Nürnberg. Diefelben waren auf dem Felde beschäftigt und legten sich, als der Schwabacher Zug herannahte, auf die Schienen, um den Train zum Halten zu bringen. Den Lokomotivführer blieb in der That nichts Anderes übrig, als die Maschine zum Stehen zu bringen.

* (Die neueste Skandalgeschichte) welche die höheren Kreise in London beschäftigt, ist die Verirath der einzigen Tochter eines der reichsten

Bankiers mit einem nichts weniger als hübschen Zirkusflown. Das junge Mädchen, welches über ihr mütterliches Vermögen frei verfügen kann, hat 25000 Pfund mitgenommen. Der Vater, welcher die Hochzeit hintertreiben wollte, kam zu spät. Das Mädchen war bei seiner Ankunft bereits nach Italien abgereist.

* (Ein verächtliches Leben.) Ein gewisser Robert Houdin in Paris, der vor fünfzehn Jahren seine Braut aus Eifersucht ermordet hatte und zu fünfzehn Jahren Gefängniß verurtheilt war, erhielt kürzlich die Freiheit. Trozdem Houdin das Gefängniß als reicher Mann verließ, da sich die Zinsen seines nicht unbedeutlichen Vermögens angehäuft, war es ihm doch nicht möglich, den Wiedereintritt in die Gesellschaft zu erreichen; Jeder zog sich vor ihm zurück. Die letzten Wochen verbrachte er unter einem falschen Namen im Seebade; er lernte dort eine junge Wittve kennen und liebte, doch in der Stunde der Werbung mußte er ihr nothgedrungen seine Vergangenheit eingestehen. Die entsetzte Dame floh aus dem Zimmer und reiste noch am selben Tage ab. Diese Erfahrungen erleideten Houdin das Leben; er ließ sich ins Meer hineinrudern und erschöpfte sich im Nachen. Die entsetzten Schiffer brachten nur noch eine Leiche ans Land.

* (Unter den Berliner Gerichtsverhandlungen) findet sich ein Prozeß gegen den Kommiss und den Lehrling eines Bijouteriegeschäfts. Der Kommiss verführte den Lehrling zu einer Veruntreuung und zwingt den nun einmal in sein Gewebe gekommenen jungen und schwachen Menschen auf der Bahn des Verbrechens weiter zu gehen, er läßt ihn stehlen und verprägt die Beute. Als die Entdeckung unausweichlich ist, hält er seinem Opfer die Grube seines Unrechtes vor, verängstigt ihn und treibt ihn in den Tod. „Du darfst die Schande nicht überleben“, mit diesen Worten drückte er ihm einen Revolver in die Hand und der Unglückliche zielt auf seine Brust. Nur durch einen Zufall ist er am Leben geblieben. Wären diese Thatfachen nicht vor einem Gerichtshofe erklärt worden, sondern ständen sie in einem Hintertreppen-Roman, man würde dem Verfasser mit Recht den Vorwurf machen, daß er da wieder einmal vor der teuflischsten Findung nicht zurückschreckt sei, um seine Leser gruselig zu machen. Der Schurke, der sein Opfer zwingt, sich selbst aus der Welt zu schaffen, um den einzigen Zeugen seiner Schuld zu beseitigen, er ist leider keine Erfindung, er stand in Fleisch und Blut vor Gericht. Leider hatte der Gerichtshof sich nur mit dem konkreten Fall zu beschäftigen, der zur Anklage stand. Die unfassbare Verworfenheit, die wahrhaft teuflische Gesinnung des Verführers konnte nicht unter Anklage gestellt werden. Das Gericht erkannte auf 15 Monate Gefängniß; es giebt Verbrecher, die solchen Menschen gegenüber noch wie Heilige erscheinen.

See- und Marine.

§ Die Kaiser-Parade über das 3. (brandenburgische) Armeekorps findet nicht, wie es bisher hieß, am 8., sondern erst am 10. September auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin statt.

§ Feldmarschall Graf Blumenthal besichtigte am Montag die bayerische Garnison von Würzburg. Damit hat die Inspektionsreise des Feldmarschalls in Süddeutschland ihren Abschluß gefunden.

§ Die deutsche Manöverflotte hat am Montag unter dem Commando des Admirals Knorr den Hafen von Kiel verlassen, und ist in die Nordsee abgedampft. Den dortigen Wärdern wohnt auch der Kaiser bei.

Bereine und Versammlungen.

— In Freiburg in Baden ist der 35. deutsche Katholikentag eröffnet. Die Versammlung ist sehr zahlreich besucht, viele Abgeordnete der Centralpartei sind anwesend. — Windthorst ergriff schon am Begründungsabend das Wort und bemerkte, Freiburg habe besonders den Ruf, katholische Interessen zu vertreten, aber es sei die Frage, ob dieser Ruf immer erfüllt werde. „Wir wollen uns nicht in bairische Verhältnisse mischen, sondern auch hier nur offen das katholische Bekenntniß abgeben, aber ohne ängstliches Umherschauen. Wir greifen keinen an und begehren keine Schimpflichkeit, aber wir wollen nicht bios gebüdet sein. Wir geben das, was wir für uns verlangen, auch dem Gegner.“ Zum Schluß stellte Windthorst in Aussicht, daß sich die Versammlung in hervorragendem Maße mit der Lage des heiligen Stuhles zu beschäftigen haben werde. — Am Montag wurde über die bairische Ordensfrage verhandelt. Es sprachen Windthorst, Engens, Graf Calen, Rade.

Vom Büchertisch.

Die gelehrte Garten-Zeitschrift — Auflage 37 500! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und

Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark Probeummern gratis und franco durch die Expedition des Praktischen Rathgebers in Frankfurt a. D.

Ans dem Inhalt der neuesten Nummer: Der köstliche Spargelbau und das Verlusfeld — Meine besten Bebenorten (Illustrirte). — Vom Komroß (Schluß). — Rauschen für als Gartenblüthen. — Man muß sich zu helfen suchen. — Wie ich meinen Garten verbessele! dab. — Die Mouille-bouche-Birnen. — Ein neues Gerath um Wöber in die Erde zu graben (Illustrirte). — Vererbung der Sommerbirnen — Arbeitsbirnen. — Einfache Geotigmen (Dabiten) (Illustrirte). — Koch-Kreuzer. — Kinere Mittelungen. — Herbstreise für 1888. — Briefkasten. — Nach etc

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, den 5. Aug. 11 Uhr 33 Min. Vorn. (Telegramm des „Reichsblat“) In Paris verstherte Autorite, daß sich Boulanger in der Umgegend von Paris aufhalte

Markt-Berichte.

Weseburg, 4. Septbr. Höchster u. niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 26. August bis mit 1. September c. pro Sack 6,00—9,00 M.

Walle, 4. Septbr. Preise mit Auszahlung der Marktergebniß der 1000 M. netto. Weizen ruhig, 166—185, feinstes alter sehr fehr. bis 188 M., Roggen fest, 150—161 M. Gerste ruh. 160—185 M., extra sein bis 200 M. Hafer fest 144 153 M. Raps 250—256 M., ohne Angebot. Mais — M. Erbsen ohne Angebot, Victoria — M. Kammeln auschl. Sack p 100 Kilo netto flau 48—50 M., Stärke einschl. Faß von 100 Kilo. Inbalt per 100 Kilo netto, fest 38,50—39,50 M.

Emittelte Preise des Vorrathsansatzes p. 100 M. netto. Rind 34 44 M., Schonen — M., ohne Angebot, Zinnen — M., Kleesaaten ohne Angebot.

Futterartikell gefragt: Futtermehl 14 M., Roggenkleie 10,50 M., Weizenhaat. 9,40—9,25 M., Weizenriesel 9 b. 9,50 M. Malzsteine gefragt, helle 10 11 M., dunkle 9 bis 10 M. Mehlchen fest. 13—13,50 M. Mais 27—29 M. Rüböl 57, 0 M. Petroleum 26,00 M. Solaröl 9,25/30* sehr fest 12,50 M. Spiritus, p. 10000 Liter-Procent, fest. Karloffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,00 M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34,40 M.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Düsseldorf Stadt-Anleihe von 1882. Die nächste Zehung findet im September statt. Gegen den Coursverfall von ca. 4 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark

Rechnungsabschluss

des Fortschritts-Vereins zu Weseburg, S. G. pro Monat August 1888.

Einnahme.	M.	℔
Kassenbestand vom Monat Juli	24408	65
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	159614	69
Vorschüss-Zinsen	3599	89
Vereinscapital von Mitgliedern	79	93
Reservefond	12	—
Aufgenommene Darlehne	38543	21
Zincasso-Conto	1000	—
Giro-Conto—Berlin	14268	71
Laufende Rechnung—Berlin	4026	20
Bank-Conto	20000	—
Conto für Verschiedene	1592	06
	Sa. 267145	34

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	189683	17
Zurückgezählte Darlehne	30302	01
Gezahlte Zinsen	115	93
Zurückgezahltes Vereinscapital	662	—
Verwaltungskosten	879	14
Zincasso-Conto	1000	—
Giro-Conto—Berlin	23058	57
Laufende Rechnung—Berlin	279	30
Bank-Conto	—	—
Reservefond	—	—
Conto für Verschiedene	2416	80
	Sa. 248396	92

Mithin Bestand 18748 42

F. G. Dürr. A. J. u. f.

Gotthardtstraße 21

ist die erste Etage zu vermieten.

Auctions-

Gegenstände bitte in meinem Bureau „kleine Nitterstraße Nr. 4“ anzumelden. Fried. M. Kunth.

Donnerstag, den 6. u. Freitag, den 7. d. M. bleiben meine
Geschäftsräume **Feiertage halber geschlossen.**

H. Taitza.

**Eröffnung des XX. Curfus
der landwirthschaftlichen Winterschule
zu Merseburg.**

Die Eröffnung des **zwanzigsten** Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hiersebst wird
am 15. October dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr
im oberen Saale des alten Rathhauses

stattfinden.

Die Schule wurde in dem vorigen Curfus von 56 Schülern besucht, die in zwei Klassen von
zwölf Lehrern unterrichtet worden sind, und haben seit dem Bestehen der Schule an deren Unterricht
überhaupt **706** Schüler theilgenommen.

Das Curatorium der Schule und die Direction derselben werden, wie bisher, auch fernerhin
bestrebt sein, ihr die wohlwollende Beurtheilung zu erhalten, welche ihre Leistungen bis jetzt in er-
freulichster Weise Seitens der Oberaufsichtsbehörden und der landwirthschaftlichen Kreise gefunden haben
und glauben wir die Schule auch für den **zwanzigsten** Curfus reger Theilnehmung angelegentlichst
empfehlen zu dürfen.

Der Director der Winterschule, Herr **Glass** (Neumarkt Nr. 38 hiersebst), wird gern bereit
sein, Anmeldungen entgegenzunehmen und über jede gewünschte Mittheilung nähere Auskunft zu erteilen.
Merseburg, den 10. August 1888.

**Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.**
Graf Hohenthal.

Versteigerung.

Freitag, den 7. September cr.
Vormittags 8 Uhr
versteigere ich **avangsweise** im Gasthof zur Eisen-
bahnbrücke in **Dürrenberg**
**1 Nähmaschine, 1 Kleiderstranz
und 1 Kommode.**

Tag, Gerichtsvollzieher.

Hallesche Straße 15

ist eine größere u. eine kleinere
herrschaftliche Wohnung zu ver-
mieten u. per 1. October d. J.
od. 1. Januar f. J. zu beziehen.

Die schöne herrschaftlich eingerichtete

I. Etage

meines Hauses mit oder ohne Parterre-Räum-
lichkeiten ist sofort zu vermieten und 1. April
f. J. zu beziehen.

Schröder, Poststraße 6.

Zu der am 8. d. Mts. im „CASINO“
stattfindenden

Nachlaß-Auction

Können noch Gegenstände zur Mitversteigerung in
meinem Bureau,

Burgstrasse No. 13

angemeldet werden.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Weiß- und

Wollwaaren-Auction

Montag, den 10. d. Mts.

und folg. Tage,

von **Vormittags 10 Uhr an,**

soll **Burgstrasse No 13** der durch Weg-
zug des Hrn. **Baden** noch vorhandene Waaren-
bestand an

**Corsetts, Handschuhen, Strümpfen,
seid. Bändern, Spitzen, Oberhemden,
Kragen, Manschetten, Woll-Waaren
aller Art, garnirten und ungarirten
Winterhüten, Pelzmützen**

und dergl. mehr im Hause selbst meistbietend
gegen **Barzahlung** verkauft werden.
Merseburg, den 3. September 1888.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Stellmacherhölzer.

Sämmtliche zum Wagen- und Flugzeugen
unverwendlichen Hölzer werden in allen gang-
baren Dimensionen angelegt und halte
in trockner Waare vorräthig.

**Düsenberg
Juliusmühle b. Einbeck.
Preisliste auf Verlangen gratis.**

Absegerfen

der weißen englischen frühreifen Race sind
wieder zu Tagespreisen abzulassen auf dem Ritter-
gute **Wengelsdorf** bei Station **Corbetha.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. **Donnerstag, 6. September.**
Anfang 7 Uhr. **Die Reife um die Erde** in
achtzig Tagen. — **Altes Theater.** Geschlossen.
Freitag, 7. September (Anfang 7 Uhr). 1. Vor-
stellung zu halben Preisen. **Fiesco.**

Unter Allerhöchstem Protectorate
**Ihrer Maj. der Kaiserin, Königin Augusta
Grosse**

Kölner Geld-Lotterie
der Internationalen
Gartenbau-Gesellschaft.
Unwiderruflich **am 12. September 1888.**
Ziehung
Loose à **eine Mark** empfiehlt und versendet das mit dem
alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 5.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 30 Pf.)
beizufügen.

Baargewinne	
ohne jeden Abzug.	
1 à	15000 M.
1 à	5000 „
1 à	4000 „
1 à	3000 „
1 à	1500 „
2 à	500 „
10 à	200 „
15 à	100 „
30 à	50 „
150 à	20 „
1400 im Werthe von	22500 M.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. August 1888: 71370 Pers. mit 542 900 000 Mark
Bankfonds

Versicherungssumme „ausbezahlt“ seit Beginn . . . 146 600 000 „

Dividende im Jahre 1888: 41 % der Normalprämie nach dem alten „ 32

bis 128 % der Normalprämie nach dem neuen „gemischten“ Ver-
theilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Be-
schränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der all-
gemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten,
auch das volle Kriegsrisiko.

Merseburg, den 31. August 1888.

Carl Rindfleisch,

Hauptagent der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bon Grube „Paul“ — Luckenau
liefere ich

Briquettes u. Preßkohlensteine

in anerkannt vorzüglichster Beschaffenheit in jedem Quan-
tum prompt und billigst.

Heinrich Schultze,

Merseburg, Kl. Ritterstr. Nr. 17.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

I. Weilage.